Nr. 176 Größte Abonnentenzahl. Freitag 30. Juli 1909. Ueber 50000 Abonnenten.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post bezogen: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2.10, B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.40 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pr. Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 100 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtraße).
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure:
Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton)
J. S.: Karl Kofodi (Lokales, Umgebung, Handel, Gericht)
Alfred Gerisch (Inseratenteil)
sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Fr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtraße Treppe B Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 212 u. 433. —

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Feier des 500jährigen Jubiläums der Universität Leipzig wurde durch einen Empfangsabend eingeleitet, an dem Vertreter zahlreicher Universitäten teilnahmen. Zu den Anwesenden zählten auch Prinz Johann Georg von Sachsen, der Kronprinz von Rumänien, und der Herzog von Sachsen-Altenburg.

Der Unterstaatssekretär im preußischen Handelsministerium Richter ist zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannt worden.

Nachdem die Probefahrten des Z. II sehr günstig verlaufen sind, ist das Luftschiff in das Eigentum des Reiches übergegangen.

Das Militärluftschiff Groß II hat seine Uebungen wieder aufgenommen und machte gestern eine mehr als dreistündige Fahrt.

Blériot wurde bei seiner Ankunft in Paris enthusiastisch begrüßt; die Minister Barthou und Millerand hießen ihn willkommen.

Meldungen aus Madrid sprechen von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums Maura und seiner Ersetzung durch ein militärisches Kabinett, da die Ereignisse in Barcelona entschieden revolutionären Charakter angenommen haben.

Bei Melilla haben die Spanier fortgesetzt schwere Verluste.

Die griechische Kriegsflagge, die gestern in Canea gehißt wurde, ist mit einer anderen ihr ähnlichen vertauscht worden.

In Venezuela ist eine Verschwörung zugunsten Castros entdeckt worden. Zwei Personen, darunter ein Deutscher, wurden verhaftet.

Ein kritischer Tag.

Im Sinne Rudolf Falbs würde der 1. August d. J. wohl kaum als ein besonders denkwürdiger Tag anzusehen sein, aber das deutsche Volk ist der Ueberzeugung, daß der kommende Sonntag ein kritischer Tag erster Ordnung sein wird, denn an ihm treten eine Reihe der der neuesten Reichsfinanzreform als Basis dienenden erhöhten Steuern und Zölle in Kraft. Es sind dies:

Die Brausteuer mit einem Mehrertrage von	100	Millionen Mark
„ Schaumweinsteuer bezw. der erhöhte Zoll mit einem Mehrertrage von	5	„ „
„ Erhöhung des Zolls für Kaffee und Tee mit einem Mehrertrage von	37	„ „
„ Erhöhung des Effektenstempels mit einem Mehrertrage von	22,5	„ „
„ Steuer für Grundstücksübertragungen mit einem Mehrertrage von	40	„ „
Der Stempel für Bankquittungen und Wechsel mit einem Mehrertrage von	20	„ „
„ Talonstempel mit einem Mehrertrage von	27,5	„ „
Das sind zusammen ca.	252	Millionen Mark.

Außerdem wird schon vom 1. August ab der erhöhte Zoll für Zündhölzer erhoben, während die Steuer hierfür erst vom 1. Oktober ab zur Einziehung gelangt. Wenn man dazu rechnet, daß Zuckersteuer und Fahrkartensteuer aufrechterhalten bleiben, so ist es unbestritten, daß am 1. August der größte Teil der für die Durchführung der Reichsfinanzreform nötigen Steuern und Zölle mit einem Sollertrage von rund 300 Millionen Mark in Kraft tritt.

Es ist dies die höchste unter allen mit einem Male ins Leben gerufenen neuen Steuerzuführen seit dem Bestehen des Reichs, und darum erscheint die Besorgnis, daß der Druck dieser Steuern sich besonders fühlbar machen werde, sehr berechtigt. Die Lebensmittel haben ohnehin schon einen bedenklichen Preisstand erreicht, und eine Fleischteuerung ist im Anzuge, die ihre Vorgängerinnen noch zu übertreffen verspricht. Mehr als je macht sich die Sperrung der Grenze gegen größere Schweineeinfuhren geltend, wodurch allein eine Ermäßigung der unerträglich gewordenen Preise möglich wäre. Erschwerend wirkt noch die gesamte wirtschaftliche Lage, die Ungewißheit, ob bald mit einer Aufwärtsbewegung der Konjunktur gerechnet werden kann, oder ob die allgemeine Depression andauern wird. Trifft es zu, was man als bestimmt voraussagt, daß der Konsum an Bier, Tabaksfabrikaten, Streichhölzern usw. nach der neuen Belastung erheblich zurückgehen wird, so werden Arbeiterentlassungen folgen, die weitere Entbehrungen und immer stärkere Einschränkung der Lebenshaltung für große Bevölkerungsschichten nach sich ziehen müssen. Gewiß, unser Volk in seiner Gesamtheit geht an den neuen Steuern nicht zugrunde, aber diejenigen, die dies immer hervorheben, werden die neue Last kaum selbst fühlen und sie bedenken nicht, daß die große Masse, die aus der Hand in den Mund lebt, schon heute einen schweren Daseinskampf führt, der nunmehr weiter verschärft wird.

Daß auch die neuen Verkehrssteuern sehr lästig sein werden, wird kaum zu bezweifeln sein; ihre volle Tragweite kann aber erst die Erfahrung lehren; sie sind aber im Verein mit den Konsumsteuern geeignet, den Tag ihrer Einführung zu einem kritischen für das deutsche Volk zu gestalten, wobei ins Gewicht fällt, daß der Monat August — und zwar am 15. — noch eine weitere empfindliche Belastung, nämlich den erhöhten Zoll für Tabakfabrikate und den Wertzuschlag für Tabakblätter und Zigarren bringen wird.

Zur Lage in Spanien.

Der Kampf um Melilla scheint für Spanien eine größere Bedeutung haben zu sollen als die Sicherung seiner Herrschaft in Nordmarokko, allem Anscheine nach steht mehr auf dem Spiele — der innere Friede, die Monarchie, die Krone der Bourbons. Noch läßt sich nicht beurteilen, wie weit die Folgen gehen werden, wenn der Feldzug gegen die Kabylen unglücklich verläuft oder unverhältnismäßig große Opfer erfordert, jedenfalls ist es ein schlimmes Zeichen, daß dieser Riffkrieg auf so heftigen Widerstand stößt, denn nur selten fällt der Sieg auf diejenige Seite, wo das Volk oder gar das Heer mit Mißmut in den Kampf geht. Aufruhr und Generalstreik sind heute die Signatur des Landes, dessen Söhne in Nordafrika von vielen Tausenden fanatischer Eingeborenen angegriffen werden und dessen Regierung eigentlich der einmütigen Unterstützung des ganzen Volkes, ohne Unterschied der Parteien, sicher sein sollte. Ob die Vorwürfe gegen die Regierung, daß diese in der Rifangelegenheit dem spanischen Volke gegenüber nicht mit offenem Visier vorgegangen sei und abenteuerliche Pläne angestrebt habe, die von vornherein geeignet waren, eine bedenkliche Gefahr heraufzubeschwören, berechtigt sind, läßt sich aus der Ferne schwer beurteilen, jedenfalls scheint sich Spanien in einer Lage zu befinden, wie sie seit dem unglücklichen Kriege mit den Vereinigten Staaten von Amerika nicht bedrohlicher gewesen ist.

König Alfons XIII. hat jetzt länger als sieben Jahre den spanischen Thron inne. Welches Maß von Regententugenden er im Jahre 1902 mitbrachte und sich seitdem aneignete, wissen wir nicht, nur soviel ist bekannt, daß der auch heute noch junge Monarch in weiten Bevölkerungsschichten sich großer Beliebtheit erfreut und daß die Sicherung der Thronfolge dem monarchischen Regime eine gewisse Stärke verlieh. Ob aber Alfons sich diejenige Popularität gesichert hat, die über alle Anfechtungen erhaben ist und die der Inhaber eines so schwankenden Thrones wie des spanischen unbedingt haben muß, erscheint fraglich. Daß er die Macht des Klerus noch nicht einschränken konnte, wodurch dem kulturellen Fortschritt Spaniens die Bahnen geebnet worden wären, verstimmt viele gute Patrioten, denen die Zukunft ihres Vaterlandes am Herzen liegt. Die Mißwirtschaft in den Finanzen, die Korruption des Beamtentums sind keineswegs beseitigt, und wenn auch in den letzten Jahren die finanziellen Verhältnisse etwas konsolidiert worden sind, so gehört doch Spanien immer noch zu den relativ am stärksten verschuldeten Staaten Europas; es hat den Ehrgeiz, seine Armee und Marine stark zu machen, und vernachlässigt demzufolge die notwendigsten Kulturaufgaben. Mit dem Volksschulwesen steht es sehr schlimm, auch der Ausbau der Verkehrswege läßt viel zu wünschen übrig. Dazu kommen die häufigen Ruhestörungen, die eine wiederholte Verhängung des Ausnahmezustandes über einzelne Städte oder ganze Provinzen zur Folge hatten, was wenig geeignet war, den inneren Frieden zu fördern.

Die jetzige Aufstandsbewegung überschreitet ganz erheblich die Grenzen bisheriger ähnlicher Vorgänge. Den Mittelpunkt bildet wieder Catalonien, das eigentlich nie zur Ruhe kommt und auch der Herd des Anarchismus geworden ist. In Barcelona war das Bombenwerfen eine Zeit lang ein beliebter Sport, der manches Menschenleben kostete und sich auch gegen den König richtete. Die separatistischen Strömungen der Provinz Catalonien haben der Madrider Regierung von jeher viel Sorge gemacht, auch verschiedene den Separatisten gewährte Zugeständnisse konnten nicht genügen. Jetzt scheinen sich alle unzufriedenen Elemente geeinigt zu haben zum gemeinsamen Kampf gegen die Regierung. Vielleicht würden die Republikaner mehr Chancen haben, wenn sie nicht in den Jahren nach der Vertreibung Isabellas eine so klägliche Unfähigkeit bewiesen hätten und wenn sie

Dore.

Roman von E. Krickeberg.

23] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Heinz war außer sich vor Zorn und Beschämung. Seine Cousine eine Dirne; eine Demimondaine unter dem Schutz seines Hauses, und er schüttelte sich vor Widerwillen. Wenn ihr Vater von diesen Dingen erführe, bliebe ihm ja nur die Kugel übrig. Um einer solchen Person willen konnte er Schliefen nicht ernstlich zürnen, und er durfte ihm nicht einmal den Vorwurf machen, daß er ihm nicht früher ein Wort der Warnung gesagt habe, da sie trotz allebem doch immer seine Cousine blieb.

Sie gingen beide, in peinigendes Grübeln versenkt, stumm dem Schlosse zu. Schliefen wollte sofort abfahren.

„Ich werde an Fräulein von Grening schreiben", sagte er beim Abschied. Sie hat das Collier der Baronin Zabern sehr bewundert, ich bin versichert, daß sie lieber ein ähnliches akzeptieren wird als die Hand eines Enterbten, der ich im Augenblick meiner Verlobung mit ihr sein würde.

„Machen Sie das mit ihr ab", rief Heinz voll Indignation, „ich will mit der Sache nichts zu tun haben, die Dame hat aufgehört, für uns zu existieren!"

Heinz mußte gezwungenerweise zu den Gästen seines Hauses zurückkehren, aber zu seiner unaussprechlichen Erleichterung trafen sie bereits Anstalten zum Aufbruch.

Und endlich war es still im Schloß. Er warf sich im Frack, wie er war, aufstöhnend in einen Sessel seines Zimmers. Alle Freudigkeit war aus seinem Herzen geschwunden, und ein Gefühl, als ob er selber besudelt sei und sich schämen müsse, beherrschte ihn ganz und gar. Das Bewußtsein, daß Liddy noch unter demselben Dach mit ihm weilte, war ihm wie ein persönlicher Makel, und die Ungeduld, sein Haus rein vor ihr zu wissen, brannte in ihm. Vollends elend machte ihn der Gedanke, daß es eine kurze Zeit gegeben hatte, in der er selber den Reizen der Kokette verfallen war, und wenn er sich vergegenwärtigte, daß er sein reines, keusches Lieb gezwungen, die Gesellschaft einer Dirne zu ertragen, ja daß er die kleine Dore für ein paar Augenblicke hinter jener zurückgesetzt . . . und daß sie noch jetzt glaubte, er verzichte nur mit unendlichen Seelenqualen auf die „schöne Cousine", — dann hätte er sich die Haare raufen mögen.

Als der Morgen dämmerte, saß er noch immer auf demselben Platz, finster vor sich hingrübelnd. Erst als das Rollen des Wagens, der Liddy hinwegführte, an sein Ohr drang, kam Leben in ihn. Er lauschte, bis das Rädergerassel in der Ferne erstarb, dann sprang er wie von einem qualvollen Zwange befreit auf, reckte und dehnte sich, strich sich langsam über Gesicht und Stirn, und nun stand er da, aufrecht und fest wie stets, und mit der Hand verächtlich durch die Luft fahrend, sagte er: „Fort damit! Man muß darüber hinwegkommen."

Aber noch einmal im Laufe des Morgens wurde er an Liddy erinnert. Beim Aufräumen ihrer Zimmer hatte das Mädchen ein zusammengeknülltes, eng beschriebenes Blatt Papier gefunden. Das brachte sie ihm, weil es möglicherweise etwas Wichtiges enthalte. Es war ein gewöhnlicher Wirtschaftsbericht des ehemaligen Volontärs Bertram, aber er gewann Bedeutung durch die Spuren, die das Nachzeichnen von Buchstaben und ganzen Worten hinterlassen hatte. Also auch der anonyme Brief kam, wie Rittmeier richtig vermutet hatte, auf Liddys Rechnung.

Als der Sanitätsrat zu seinem gewöhnlichen Besuch auf Luisenwerder erschien, wunderte er sich nicht wenig, daß der junge Herr, ihn zu sich bitten ließ, denn Heinz von Grening erfreute sich doch sonst einer blühenden Gesundheit.

Er fand ihn in einem Zustande nervöser Ueberreiztheit nach der schlaflosen Nacht. „Nun, mein junger Herr, wo steckt's?" fragte er, ihn über die Brille hinweg mit seinen scharfen Augen forschend betrachtend, wie er Dore an jenem Tage gefragt hatte, und wie sie, so antwortete jetzt auch Heinz: „O, mir fehlt nichts Herr Sanitätsrat, ich möchte nur einen Rat von Ihnen, dem alten Freund unseres Hauses erbitten."

„Hm!" machte der alte Herr.

„Unsere Dore ist seit einiger Zeit offenbar leidend", ging Heinz nach einigem Zögern direkt auf sein Ziel los. „Ich bitte Sie, mir ehrlich zu sagen, was sie von ihrem Gesundheitszustande denken, — finden Sie ihn kritisch?"

Der Rat räusperte sich, zog die Augenbrauen hoch und meinte wichtig: „Ja, sehr kritisch!"

„Um Gottes willen! Und was fehlt ihr? Ich bitte Sie, Herr Rat, schenken Sie mir reinen Wein ein."

„Alles mögliche fehlte ihr: allgemeine Nervendepression mit gelegentlichen Reizzuständen bis zum Hellsehen und zu Wahnvorstellungen, vor allen Dingen aber eine seriöse Affektion des Herzmuskels".

Heinz hatte die Hände in stummer Qual umeinandergewunden „Das ist ja entsetzlich. Wie ist es möglich, da ich bis jetzt von alledem nichts gemerkt habe?"

„So — so, müssen schlechte Augen gehabt haben, mein junger Freund, wenn Sie die bleichen Wangen, das matte, umrandete Auge nicht gesehen haben! Aber Sie sind gewiß anderweitig sehr in Anspruch genommen gewesen in letzter Zeit."

Heinz achtete nicht auf den Ausfall. „Das ganze läuft also auf eine Gemütskrankheit hinaus", stieß er hervor. „Herr Rat, kann jener furchtbare Zufall, der ihr das Auge raubte, vielleicht auch schuld an diesem neuen Leiden sein?"

Der Sanitätsrat zuckte bedächtig die Schultern: „Wer kann das mit Bestimmtheit sagen, — schon möglich."

Heinz sank auf einem Stuhl zusammen. „Das ertrage ich nicht! Herr Rat, die Dore müssen Sie mir gesund machen . . Sie müssen, sage ich Ihnen!"

„I, sehe einer den jungen Herrn! Ich habe das in meiner Westentasche, natürlich! Nehme ein Pülverchen heraus, der Patient schluckt es und ist ritsch-ratsch gesund! Vielleicht versuchen Sie lieber selber einmal Ihr Heil, sind vielleicht kompetenter in diesem Fall als ich, — haben ja immer sehr viel Einfluß auf die Kleine gehabt."

„Ach, Herr Doktor, mir ist wahrhaftig nicht zum Scherzen zu Mute. Sie kennen ja die ganze furchtbare Geschichte von damals, Sie werden sich denken können, daß es für mich unerträglich sein müßte, Dore durch meine Schuld zeitlebens leiden zu sehen. Selbst wenn ich ihr sonst ganz fern stände . . . und so —"

„Was denn, so?"

„Sie ist mein alles, Herr Rat, ich liebe sie und will sie zu meiner Frau machen."

„So, hm! Wie kommt denn da das Fräulein Cousinchen auf seine Rechnung?"

Heinz machte eine ungestüm ablehnende Bewegung: „Nur nichts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090730017/fragment/page=0001

der Unterstützung seitens der Armee sicher wären. Letztere ist der Angelpunkt, um den sich alles dreht und von dem auch die Zukunft der Monarchie Spanien abhängt.

Wir sind überzeugt, daß Alfons XIII. in der gegenwärtigen Lage mindestens das Kabinett Maura opfern muß, dessen Politik ohnehin schon die lebhafteste Opposition im Lande hervorgerufen hat.

*

Hierzu liegen noch folgende Nachrichten vor:

Madrid, 28. Juli. Eine offizielle Note rechtfertigt die Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinzen Barcelona, Tarragona und Gerona mit Wühlereien anarchistischer und revolutionärer Elemente, welche das Zeichen zum allgemeinen Ausstande gegeben, Gewalttätigkeiten aller Art verübt und sämtliche Verbindungen abgeschnitten hätten, um die aufständische Bewegung zu erleichtern.

Cerbere, 28. Juli. Der Barcelona-Expreß mußte 29 Kilometer vor der Grenze entfernt anhalten, da der Streckenbau zerstört und mehrere Brücken zwischen Gerona und Barcelona gesprengt waren.

San Sebastian, 28. Juli. Wie aus Bilbao gemeldet wird, herrscht im ganzen Minendistrikt starke Erregung. Die Sozialistenkomitees in der Provinz Biskaja beschlossen, den Generalstreik zu erklären.

Barcelona, 28. Juli. Beim Rathaus fand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Gendarmerie statt. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte. Bedeutende Truppenmassen kamen in Katalonien an.

Madrid, 28. Juli. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister des Innern mit, daß in Alcoy und Rioja Unruhen ausgebrochen seien, die jedoch weniger beträchtlich als die in Barcelona seien; zu ihrer Unterdrückung würden strenge Maßnahmen ergriffen werden.

Madrid, 28. Juli. Die Lage in Barcelona ist noch immer ernst. Die Menge griff ein Nonnenkloster an.

Madrid, 28. Juli. Der König unterzeichnete heute ein Dekret, durch das die konstitutionellen Garantien für ganz Spanien aufgehoben werden.

Paris, 28. Juli. Wie aus Cerbere gemeldet wird, ist der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona und der französischen Grenze vollständig unterbrochen. Die Bevölkerung von Culera hat die Eisenbahnlinie auf mehrere Kilometer stark beschädigt.

Madrid, 28. Juli. Die strenge Zensur isoliert Madrid und das übrige Spanien. Da genaue Nachrichten aus Melilla fehlen, wächst die große Aufregung. Seit 24 Stunden hat man auch keine Nachrichten aus Barcelona. Die Blätter berücksichtigen die Weisungen des Ministeriums des Innern, aber alle, selbst die gemäßigten kritisieren die überaus scharfen Maßnahmen gegen die liberale Presse. Correspondencia, El Pais, Abc, Diario universal protestieren scharf gegen ein Vorgehen, das der Verfassung widerspreche. Die Correspondencia wurde gestern beschlagnahmt, El Pais bisher jeden Tag.

San Sebastian, 28. Juli. Meldungen aus Madrid sprechen von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums Maura und seiner Ersetzung durch ein militärisches Kabinett, da die Ereignisse in Barcelona einen entschieden revolutionären Charakter angenommen haben.

Madrid, 28. Juli. Von amtlicher Seite wurde heute nachmittag zur Lage in Barcelona erklärt, daß nach den mittags eingegangenen Nachrichten das Feuer, und wie man hier glaubt, auch mit Artillerie gegen die Barrikaden eröffnet worden ist. Oeffentliche Ansichläge in Barcelona fordern die friedliche Einwohnerschaft auf, sich in ihren Häusern aufzuhalten, um der Möglichkeit, durch Geschosse verwundet zu werden, aus dem Wege zu gehen.

Madrid, 29. Juli. (Telegramm.) Der König, Infant Ferdinand und der Minister des Auswärtigen sind hier eingetroffen. Der König hatte Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister.

Cerbere, 29. Juli. (Telegramm.) Hier gestern abend eingegangene Nachrichten aus Barcelona melden, daß die Ruhestörungen andauern. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei seien 11 Personen getötet und 50 verwundet worden. Das Militär habe sich geweigert, auf die Menge zu schießen. Der Handelsverkehr sei eingestellt, und in ganz Catalonien herrsche Aufruhr. Auch in Portbou ist der allgemeine Ausstand proklamiert worden.

Madrid, 29. Juli. (Telegramm.) Der Minister des Innern hat der Presse über die Ereignisse in Catalonien eine Mitteilung zugehen lassen. In vielen Ortschaften hätte die Menge versucht, die Truppenzüge aufzuhalten. Die Truppen hätten gefeuert, und mehrere Personen seien getötet oder verwundet worden. Die Regierung habe Beweise, daß Agitatoren um jeden Preis eine aufständische Bewegung aussprechen revolutionären Charakters in ganz Spanien hervorrufen wollten.

Nachrichten aus Barcelona zufolge werden die Angriffe auf die Polizei fortgesetzt, und die Ordnung wird mit Waffengewalt wieder hergestellt.

Aus Melilla.

Madrid, 28. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß der letzte Kampf bei Melilla ein Erfolg der Spanier, welche neue Stellungen besetzt hätten, gewesen zu sein scheint.

Paris, 28. Juli. Einem amtlichen Bericht aus Melilla zufolge haben die Marokkaner die Schienen der nordafrikanischen Eisenbahn entfernt und dadurch den Zugverkehr gehindert. Zwei spanische Abteilungen trieben die Marokkaner zurück und stellten den Zugverkehr wieder her. Die Verluste der Marokkaner waren zahlreich, die auf spanischer Seite bedeutend.

Madrid, 29. Juli. (Telegramm.) Nach einem amtlichen Berichte aus Melilla dauerte der Kampf der beiden spanischen Kolonnen zum Schutze der Wiederherstellungsarbeiten der von den Mauren zerstörten Minenbahn den ganzen Tag. Die Mauren setzten trotz des mörderischen Artilleriefeuers den Angriff unaufhörlich fort und hatten außerordentliche Verluste. Auf spanischer Seite sind mehr als 200 Mann tot oder verwundet. Unter den Gefallenen befinden sich außer General Pintos zwei Bataillonskommandeure.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Eckernförde, 28. Juli, wird gemeldet: Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinzessin Heinrich von Preußen und Prinz Waldemar von Preußen, sowie die Prinzessin von Battenberg begaben sich heute morgen in Automobil nach Borby und von dort zum Besuch der russischen Kaiserfamilie an Bord der Jacht „Standart". Bald nach 11 Uhr landeten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit dem Thronfolger und den Großfürstinnen in Borby und fuhren, begleitet von den aus Hemmelmark anwesenden Herrschaften nach dem dortigen Herrenhaus, wo um 1 Uhr Frühstückstafel stattfand.

Für heute abend ist Tafel angesagt an Bord der Jacht „Standart", wozu die russischen Majestäten an die in Hemmelmark anwesenden Höchsten Herrschaften und deren Umgebungen Einladungen ergehen ließen. Das russische Kaisergeschwader verläßt morgen die Eckernförder Bucht, um alsdann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Reise nach Frankreich und England fortzusetzen. Bis Brunsbüttel werden die russischen Majestäten begleitet sein von der Großherzogin von Hessen, der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Waldemar und der Prinzessin Luise von Battenberg.

— (Der neue Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern.) Nach dem „Reichsanzeiger" ist Unterstaatssekretär im preußischen Handelsministerium Richter zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannt. Dr. Richter wurde 1856 in Königsberg in Pr. geboren, besuchte dort die Realschule und widmete sich zunächst dem Kaufmannsstande. Später besuchte er jedoch noch das Gymnasium und widmete sich nach bestandenem Maturitätsexamen von 1875—1878 dem Studium der Jurisprudenz. 1879 wurde er Referendar und nach seinem 1882 erfolgten Uebertritt in den Staatsdienst 1886 Regierungsassessor beim Oberpräsidium in Posen. 1891 wurde er zum Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern ernannt. 1892 wurde er Regierungsrat und im November 1895 Geh. Regierungsrat, 1898 Geheimer Oberregierungsrat. Im Reichsamt des Innern hatte er hauptsächlich die Ausführungsgesetzgebung unter sich; so ging er u. a. mit dem Staatssekretär Wermuth 1893 nach Chicago. 1896 bis 1900 war er als Reichskommissar für die große Pariser Weltausstellung tätig. Dort hat er sich dauernde Verdienste erworben, so daß er zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt wurde. Im Oktober 1903 wurde er Direktor im Reichsamt des Innern mit dem Range eines Rates 1. Klasse. In dieser Tätigkeit erledigte er die Geschäfte der ersten Abteilung. 1905 wurde er im Nebenamt zum Mitglied des kaiserlichen Disziplinarhofes ernannt.

— (Zur Talonsteuer) schreibt uns der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes in Berlin: Da am 1. Aug. dieses Jahres das Talonsteuergesetz in Kraft tritt, hat bekanntlich eine Reihe von Aktiengesellschaften ihre Aktionäre zur Einreichung der in ihrem Besitze befindlichen Talons und Coupons aufgefordert, um deren Umtausch gegen neue Stücke noch vor dem Inkrafttreten des neuen Steuergesetzes zu bewirken. In der konservativen und in der Zentrumspresse befinden sich deshalb heftige Angriffe gegen diese Gesellschaften (Angriffe, die seltsamerweise auch gegen den Hansabund gerichtet werden, weil — die Gesellschaften Mitglieder des Hansabundes seien!). Darauf muß erwidert werden: 1. daß nach der Ansicht der Gesellschaften und nach dem Gutachten keines geringeren Sachverständigen als des Wirkl. Geheimrats Prof. Dr. Laband in Straßburg (s. Köln. Ztg. 1909 Nr. 700) die vor dem 1. August 1909 ausgegebenen Zinsbogen und Dividendenscheine steuerfrei sind; 2. daß unter diesen Umständen solche Angriffe gegen die Vorstände von Aktiengesellschaften usw., welche neue Zinsbogen und Dividendenscheine ausgegeben haben, schon darum völlig unbegründet sind, weil dieselben Ursache zu der Besorgnis haben konnten, daß sie bei Nichtausgabe „wegen Verletzung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes" von ihren Aktionären in Anspruch genommen werden könnten. — Hiermit steht nicht in Widerspruch, daß der Hansabund als solcher ebenso wie der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes aufs dringendste von einem solchen Verfahren abraten.

— (Drachenflieger und Luftkreuzer.) Unter den französischen Ministern, die den mit einem Schlage berühmt gewordenen Flugschiffer Blériot bei seiner Heimkehr aus England am Pariser Nordbahnhof empfangen, müßte sich eigentlich der neue Chef der Kriegsverwaltung, General Brun, befinden, denn nach seiner Meinung gehört dem durch den Flug über den Kanal einer chancenreichen Entwicklung entgegengeführten Drachenflieger die militärische Zukunft. Die Flugmaschine, so erklärte der General einem wißbegierigen Journalisten, ist mehr noch als das lenkbare Luftschiff berufen, der Armee Dienste zu leisten, da sie rascher fliegt, billiger und weniger verwundbar ist. „Sowie dieses Werkzeug genügend entwickelt ist — und es scheint mir dem ganz nahe zu sein — wird das Heer reichlich damit versehen werden. Denn ich bin ein Mann des Fortschritts." General Brun hat mit seiner Erklärung geschickt der Strömung des Tages Rechnung getragen und sich bei der öffentlichen Meinung in Gunst gesetzt. Aber er ist selbst Ingenieur genug, um mit einem überschwänglichen Urteil über die praktische Bedeutung des Kanalflugs zurückzuhalten und sich vor einer herabsetzenden Bemerkung über die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftkreuzer zu hüten. Er ist klüger wie die Mehrzahl der Lordoner Blätter, die förmliche Purzelbäume des Entzückens darüber schlagen, daß ein Franzose, ein Bürger der westlichen Enziete-Nation, die Errungenschaft des Grafen Zeppelin „überflügelt" habe. Diese naiven Briten spotten ihrer selbst und ihrer eigenen Minderwertigkeit in der Erfindungskraft auf äronautischem Gebiete. Sie übersehen in ihrer Verblendung, daß Frankreich vor nicht langer Zeit eine Militärkonvention mit England ablehnte unter dem nichts weniger als schmeichelhaften Hinweis auf die Mangelhaftigkeit des britischen Heeres, die man keineswegs für ausgeglichen erachtet durch die gewaltigen Seeerfindungen des Inselreiches. Wollen die Briten nun sich und andere glauben machen, daß Frankreichs Errungenschaft in der Flugschiffahrt militärisch auch ihnen zustatten kommen könne? Die Sache liegt doch vielmehr so, daß die Republik ihre Geneigtheit, eventuell dem Inselreiche militärische Unterstützung zuzusagen, nun erst recht teuer erkaufen lassen würde. Tatsächlich verschlechtert sich Englands internationale Lage in dem Maße, in dem das technische Genie seiner Ingenieure gegenüber dem der französischen versagt. Im übrigen darf Deutschland mit Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Der Monat steht vor der Tür, der die große Fernfahrt eines der Zeppelinschen Luftkreuzer nach Berlin bringen soll. Bereits jetzt kann ja das Problem der Beherrschung der Luft deutscherseits als gelöst gelten, und zwar in einem Grade, der die Verwendbarkeit der deutschen Flugfahrzeuge im Dienste der Landesverteidigung übergegangen gewährleistet, als es der bis jetzt erfolgreichste aller Drachenflieger, der Herrn Blériot, vermag.

Ueber die deutschen Luftkreuzer wird heute folgendes gemeldet: Friedrichshafen, 28. Juli. Die Reichskommissare haben sich über die gestrige Probefahrt des wiederhergestellten „Zeppelin 2" sehr günstig geäußert. Professor Hergesell, der eine Stunde lang das Höhensteuer führte, erklärte, das Luftschiff habe der Steuerung großartig gehorcht. Reichskommissar Lewald sprach sich in ähnlichem Sinne aus. — Das Luftschiff „Z. 2" ist heute abend 5½ Uhr zu einer neuen kurzen Uebungsfahrt aufgestiegen und um 6¼ Uhr wieder gelandet. Nach dieser zweiten Probefahrt sind, wie die Luftschiffbau-Gesellschaft mitteilt, alle Bedingungen für die Abnahme des Luftschiffes durch das Reich erfüllt und das Luftschiff ist nunmehr in das Eigentum des Reiches übergegangen. Der Aufstieg zu der Fahrt nach Frankfurt a. M. soll unter allen Umständen am Sonnabend früh 3 Uhr erfolgen.

Berlin, 28. Juli. Die Uebungsfahrten beim Luftschifferbataillon, so wird aus Berlin gemeldet, haben heute wieder begonnen. Um 8 Uhr 45 Min. stieg „Groß 2" unter Führung des Majors Sperling auf; in der Gondel befanden sich acht Personen. Der Wind wehte aus Südwest in einer Stärke von sieben Metern in der Sekunde, frischte aber in der Höhe noch auf. Das Luftschiff nahm die Richtung auf Spandau-Haselhorst. Es handelt sich nur um eine kurze Prüfungsfahrt, um festzustellen, ob das Luftschiff, das seit sechs Wochen außer Betrieb war und währenddessen um acht Meter verlängert worden ist, gut funktioniert. Der Aufstieg vollzog sich glatt und ohne Störung. Der Ballon überflog Charlottenburg und den Tiergarten, wurde aber vom Winde, mit dem er sehr zu kämpfen hatte, nach Osten abgedrückt, sodaß er sich gegen 10¼ Uhr über den Hafenplatz hinweg in der Richtung nach dem Tempelhofer Felde und Marienfelde bewegte.

Ueber die Fahrt wird der „Magdb. Ztg." noch berichtet: Unter Führung des Majors Sperling stieg heute vormittag 9¾ Uhr der Militär-Lenkballon „Groß 2" nach längerer Pause vom Tegeler Schießplatz zu einer Uebungsfahrt auf, die über das Zentrum Berlins und das Tempelhofer Feld hinweg nach Morienfelde führte. Dort machte das Luftschiff in einer Höhe von etwa 250 Metern mehrere Manöver in horizontaler und vertikaler Richtung und fuhr dann über den Westen Berlins nach dem Aufstiegsorte zurück. Dort manöverierte das Luftschiff 1¼ Stunde lang, um die Einwirkung des Regens zu erproben. Die Höhen- und Seitensteuer funktionierten ausgezeichnet. Das Militärluftschiff flog dann über die westlichen und nördlichen Vororte der Hauptstadt zurück. Die Landung erfolgte um 1 Uhr nach 3¼stündiger Fahrt.

— (Einigung der Liberalen in Dresden.) Aus Dresden wird uns telegraphiert: Die Verhandlungen zwischen dem Nationalliberalen Verein, der Freisinnigen Volkspartei und dem Liberalen Landesverband haben eine grundsätzliche Verständigung über die Aufstellung von Kandidaten ergeben.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Blériot ist heute nachmittag bei seiner Ankunft in Paris von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt worden. Minister Barthou hieß den Aviatiker am Nordbahnhofe im Namen Frankreichs willkommen, Millerand schloß sich ihm an. Im Aeroklub wurde Blériot mitgeteilt, daß ihm die große goldene Medaille verliehen sei und daß an seinem Startplatze ein Denkstein errichtet werden solle.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Minister des Aeußern Nisaat Pascha hat seine Demission gegeben.

Konstantinopel, 28. Juli. Die türkische Presse ist wegen der Meldung von der Hissung der griechischen Flagge auf der Festung in Canea in Unruhe versetzt. Der Großwesir erklärte in einem Interview mit dem Herausgeber der „Sabah", dies könne keineswegs die türkischen Rechte schädigen, und auch Griechenland sei dafür nicht verantwortlich. Die Türkei werde ihre Rechte verteidigen. Wenn die Kreter auf die Schutzmächte nicht hören, werde die Türkei das Nötige tun.

Konstantinopel, 29. Juli. (Telegramm.) Die Pforte hat sich wegen der Hissung der griechischen Flagge in Canea an die Schutzmächte gewandt, die versicherten, sie garantierten die Wahrung der türkischen Rechte und den Status quo auf Kreta.

Griechenland.

Canea, 28. Juli. Die griechische Flagge, die gestern auf der Festung gehißt hatte, ist heute durch eine andere Flagge, die ein weißes Kreuz auf blauem Grunde zeigt, ersetzt worden. Die griechische Kriegsflagge zeigt zwar dasselbe Muster, hat aber in der Mitte des Kreuzes noch eine Krone.

Rußland.

Kursk, 28. Juli. Das hiesige Militärgericht verurteilte heute in dem Prozeß gegen die revolutionäre Organisation in Schtschigry neun Angeklagte, unter ihnen das Mitglied der zweiten Duma, Ilyanch, zum Tode, fünfundzwanzig, unter ihnen das Mitglied der ersten Duma, Merkulow und einen Geistlichen, zur Zwangsarbeit und vierunddreißig Angeklagte zur Ansiedelung; zwanzig Angeklagte wurden freigesprochen.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Der Torpedobootzerstörer „Ferret", dessen Schiffskörper zu diesem Zweck besondere Verstärkungen erhalten hatte, hat die vor der Hafenmündung von Portsmouth ausgelegte Schwimmsperre glatt durchgeschnitten, ohne nennenswerte Beschädigungen zu erleiden.

London, 29. Juli. (Telegramm.) Bei der von der Vereinigung der britischen Grubenarbeiter veranstalteten Abstimmung stimmten 518 361 Arbeiter für den Ausstand zur Unterstützung der schottischen Grubenarbeiter und 62 980 dagegen.

London, 29. Juli. (Telegramm.) Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Territorialarmee durch Bildung einer Reserve aus drei Klassen zu erweitern. Der ersten Klasse sollen 100 000 Mann angehören als Ersatz bei Verlusten im Kriege. Die zweite Klasse soll eine technische Reserve darstellen. Die dritte Klasse besteht in einer Veteranenreserve aus gedienten Offizieren und Mannschaften, um die Behörden in wirksame Beziehung mit dem militärisch nicht organisierten Menschenmaterial zu bringen.

Amerika.

Caracass, 27. Juli. Der deutsche Untertan Theodor Hauer und sein Anwalt Porpacen sind gestern in Maracaibo verhaftet worden. Hauer versuchte als Castros Vertreter angeblich venezolanische Aktien desselben zu verkaufen, organisierte aber in Wirklichkeit eine Revolution zugunsten Castros, was Korrespondenzen und ein Geheimcode, die bei ihm gefunden und beschlagnahmt wurden, bewiesen. Es werden wichtige Verhaftungen erwartet. Castros Anhänger im Kongreß sind beunruhigt.

Bogotá, 28. Juli. Der Senat hat einstimmig die Verzichtleistung des bisherigen Präsidenten Reyes angenommen. Für die Wahl eines neues Präsidenten ist der 3. August d. J. angesetzt worden.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 29. Juli.

* **Auszeichnungen.** Dem ordentlichen Professor in der hiesigen medizinischen Fakultät, Direktor der Universitäts-Ohrenklinik, Geheimen Medizinalrat Dr. Schwartze, ist der Königliche Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. — Dem Oberpostsekretär a. D., Rechnungsrat Julius Wiedicke hier ist der Königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* **Neuerungen im Eisenbahnverkehr.** Einige dankenswerte Neuerungen im Eisenbahnverkehr plant die preußische Eisenbahnverwaltung. Sie beabsichtigt, in den höheren Wagenklassen versuchsweise Klappsitze einzuführen, um den Reisenden in den Fällen, wo die Wagen nicht voll besetzt sind, größere Bewegungsfreiheit zu ermöglichen. Ferner wird die Anbringung von Uhren in einzelnen Zügen erwogen, die von dem Zugpersonal täglich nach der Zeit der Berliner Sternwarte reguliert werden sollen.

Schonzeiten. Für den Regierungsbezirk Merseburg ist als Tag des Endes der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner Sonntag der 29. August d. J., für Birk-, Hasel-, Fasanenhähne und Hennen Mittwoch der 29. September d. J. festgesetzt.

---

von ihr in diesem Augenblick. Aber da einmal ihr Name genannt ist, will ich Sie noch bitten, des Fräulein von Grening meinen Eltern gegenüber keine Erwähnung zu tun. Sie ist unter Umständen aus unserem Hause gegangen, die es wünschenswert machen, sie so schnell wie möglich zu vergessen."

„Was Sie sagen! So — so . . . und ich dachte immer, da wäre so ein kleines Techtelmechtel zwischen . . ." er zeigte auf Heinz und hinter sich in die Luft. „Im Vertrauen: die war garnicht von Birkenhain, sondern vom Blocksberg. Also vorbei! Gratuliere . . aber auch wirklich kein Kahenjammer?"

Heinz mußte unwillkürlich lächeln. „Nein, Herr Doktor, nicht den mindesten. Sie als Arzt können doch das Alpdrücken; es war abscheulich, kann ich Ihnen sagen, aber am Morgen nach dem Erwachen war's vorüber, so vollkommen, daß ich kaum eine Erinnerung davon zurückbehalten habe."

„Da kann man Ihnen ja zum rechtzeitigen Erwachen Glück wünschen! Mancher klaubt Zeit seines Lebens an solchem vermaledeiten Alpdrücken. Ich kenne eine, die hat's gewaltig gepackt, die laboriert noch immer daran — vielleicht helfen Sie ihr, daß sie es los wird. Ist einfach christliche Nächstenliebe. Und nun Gott befohlen, junger Herr. Wenn ich Ihnen doch keine Mixtur verschreiben darf . . ."

„Aber die Dore, Herr Rat!"

Der Rat blieb stehen und sah ihn zwinkernd mit gut gespielem Aerger an. „Würde am Ende meine Pflicht nicht tun, wenn man mich nicht mit der Nase darauf stippte."

„So ist's nicht gemeint, — das wissen Sie ja. Und . . . und heiraten wird Dore niemals dürfen?"

„Niemals!" entschied der Sanitätsrat kategorisch. Und dann ging er zur alten Herrschaft hinüber, Heinz in dumpfer Verzweiflung zurücklassend. Ehe er aber nach einer sehr ernsten Unterredung mit Herrn und Frau von Grening das Haus verließ, schickte er Heinz durch den Diener einen Brief, der riß ihn hastig auf — ein Rezept lag darin: „Für Fräulein Werlich vom alten Doktor gegen Alpdrücken 5,0 amor, 5,0 fides, gut durcheinandergeschüttelt, dreimal täglich in einem halben Tassenkopf anima officium ausgeschlossen) einen Eßlöffel voll. Als Nachkur baldige Verlobung und zur Besiegelung endgültiger Heilung die Hochzeit."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090730017/fragment/page=0002

* **Leipziger Universitätsjubiläumsfeier.** Um den Teilnehmern des am 30. Juli in Leipzig anläßlich der Universitätsjubiläumsfeier stattfindenden Festkommerses die Rückkehr nach Halle a. Saale zu erleichtern, wird am 31. Juli ein Personenzug 1. bis 3. Klasse von Leipzig Verl. Bhf. bis Halle a. S. wie folgt gefahren: Leipzig Verl. Bhf. ab 1,15 vorm., Schkeuditz an 1,38 vorm., Gröbers an 1,48 vorm., Halle a. S. an 2,02 vorm. Zur Benutzung des Zuges berechtigen die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs.

* **Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Betriebseinnahmen unserer Eisenbahnen stellten sich im Monat Juni 1909 (die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf den gleichen Zeitraum des Vorjahres) wie folgt: Personenverkehr 22 942,55 Mk. (29 004,05 Mk.), Güterverkehr 46 829,05 Mk. (44 944,55 Mk.), Sonstige Einnahmen 671,15 Mk. (499,78 Mk.) zusammen: 70 442,75 Mk. (74 448,38 Mk.) Im Monat Juni 1909 waren die Einnahmen mithin um 4005,63 Mk. niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen betrugen: in der Zeit vom 1. April 1909 bis 30. Juni 1909 235 488,77 Mk., in der gleichen Zeit des Jahres 1908 225 940,42 Mk., im Geschäftsjahr 1909/10 also mehr 9548,35 Mk.

* **Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise** hatte gestern im Vereinslokal eine gutbesuchte Versammlung, in welcher über die Reichstagskandidatenfrage unseres Kreises eine eingehende Aussprache stattfand. Stadtrat Richter, welcher die Versammlung leitete, widmete zunächst dem verstorbenen Reichstagsabgeordneten Karl Schmidt einen warmen Nachruf und teilte dann mit, daß der Vorstand des Vereins sich eifrig bemüht habe, für das erledigte Reichstagsmandat einen Herrn, der die Anschauungen der Freisinnigen Volkspartei energisch vertrete, als Kandidaten zu finden. Der Vorstand habe nun einstimmig beschlossen, den Stadtverordneten, Kaufmann und Fabrikanten Georg Reimann aus Berlin, der sich bereit erklärt habe, die Kandidatur anzunehmen, auch über die nötige Zeit verfüge, um bei der bevorstehenden Wahl energisch im Kreise tätig sein zu können, als geeigneten Reichstagskandidaten vorzuschlagen. Herr Reimann, vom Verhandlungsleiter vorgestellt, gab dann einen kurzen Abriß seines Lebenslaufes. Dabei betonte er, daß er durch seinen Beruf Handel und Gewerbe verhältnisse genau kenne, auch den sozialen Verhältnissen größeres Interesse entgegenbringe, da er selbst 80—100 Heimarbeiter beschäftige. Seit 12 Jahren sei er in Berlin Stadtverordneter, habe viel in den Kommissionen gearbeitet und dadurch Gelegenheit gehabt, die verschiedensten Verhältnisse gründlich kennen zu lernen. Sein Programm sei das der freisinnigen Volkspartei. Er wolle eintreten für Handel, Gewerbe und Handwerk im freiheitlichen Sinne. Aus der Mitte der Versammlung wurde an den Vorstand dann die Frage gerichtet, weshalb er nicht einen Kandidaten dem Verein präsentiert habe, der der Stadt oder wenigstens dem Kreise angehöre. Es sei kaum zu verstehen, daß man in der Stadt Halle, welche 178 000 Einwohner zähle, nicht einen geeigneten Kandidaten habe finden können. Im Hinblick darauf, daß man einem harten Wahlkampf entgegengehe, sei es doch wohl von großer Bedeutung, daß ein Herr als Kandidat aufgestellt würde, der in weiten Kreisen schon bekannt sei. Herr Reimann sei in diesem Wahlkreis nicht bekannt. Stadtrat Richter antwortete darauf, daß der Vorstand sich in erster Linie bemüht habe, aus unserm Kreise selbst einen Kandidaten zu gewinnen. Alle nach dieser Richtung hin getanen Schritte seien aber vergebliche gewesen. Nach den Erfahrungen der vorigen Wahl stehe der Vorstand auf dem Standpunkt, daß in unserm Kreise nur ein Kandidat, der der freisinnigen Volkspartei angehöre, Aussicht habe, in dem bevorstehenden Wahlkampfe gegenüber der Sozialdemokratie sich siegreich zu behaupten. Von einem Juristen habe man Abstand genommen, weil der Kreis schon im Landtag durch einen solchen vertreten sei. Durch die Parteileitung in Berlin, an die man sich schließlich gewendet habe, sei man auf die Kandidatur des Herrn Reimann gekommen. An den Kandidaten wurden dann noch von verschiedenen Seiten Fragen, die sich hauptsächlich auf seine Stellung zur Beamten- und Lehrerschaft bezogen, gerichtet, worauf eine zufriedenstellende Antwort erfolgte. Reimann zeigte sich in der Versammlung als gewandter Redner. Mit allen gegen 5 Stimmen wurde dann der Vorstand beauftragt, bezüglich der Kandidatur des Herrn Reimann mit der nationalliberalen Partei zu verhandeln. Wenn auch diese Partei der Kandidatur zustimmt, soll Herr Reimann als Reichstagskandidat der beiden Parteien proklamiert werden.

* **4. deutscher Malertag.** In der Zeit vom 7.—11. August finden in Dresden eine Reihe wichtiger Tagungen des deutschen Malergewerbes statt. Der 4. deutsche Malertag wird am 8. August im Gewerbehause abgehalten und bringt ein Referat des Gauvorsitzenden Schulz-Leipzig über: „Den Einfluß der Tapete auf das Malergewerbe in künstlerischer und wirtschaftlicher Hinsicht." „Ueber Organisationsfragen" referieren Gauvorsitzender Stolz-München und Hauptverbandsvorsitzender Kruse-Berlin. „Ueber neue Erfindungen und Erfahrungen im Malergewerbe" sprechen Malermeister Kleinknecht-Nürnberg, Professor Dr. Eibner-München und Chemiker Ludes-Wien. In der an den folgenden Tagen (9. und 10. August) stattfindenden Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher Arbeitgeber-Verbände im Malergewerbe sprechen: Reichstagsabgeordneter Malermeister Orl über: „Die neue Reichsversicherungsordnung" und Reichstagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Mugdan über: „Die Reichsfähigkeit der Berufsvereine". Weiter sind Vorträge vorgesehen über Mittel und Wege zur Hebung des Malergewerbes, sowie über einheitliche Vermessungsarten und Berechnungen. Da im gesamten deutschen Malergewerbe die Tarife am 31. Dezember d. J. endigen und eingehende Beratungen über die Forderungen der organisierten Gehilfenschaft stattfinden, ist es Pflicht eines jeden selbständigen Malers, die Dresdener Tagungen zu besuchen. Zum 4. deutschen Malertag hat jeder Malermeister Zutritt.

* **Hallescher Schützenbund.** Bei dem vom 25. bis 27. Juli stattgefundenem Königsschießen des Hallischen Schützenbundes errang Hotelbesitzer H. Kaufmann die Königswürde und Tischlermeister M. Burkel die Kronprinzenwürde. Ferner gingen als Sieger hervor: auf Stand-Festscheibe Freihand: 1. C. Gerbisch, 96 Ringe, 2. W. Uhlig, 85 Ringe, 3. M. Burkel, 85 Ringe. Stand-Festscheibe, Auflage: 1. Lindemann, 37 Ringe, 2. Taube, 37 Ringe, 3. Berger-Brehna 37 Ringe. Stand-Meisterscheibe, Freihand: 1. M. Burkel, 55 Ringe, 2. W. Uhlig, 52 Ringe, 3. Wiedemann 52 Ringe. Stand-Meisterscheibe, Auflage: 1. R. Spindler, 59 Ringe, 2. M. Burkel, 58 Ringe, 3. Richter 57 Ringe. Feld-Meisterscheibe: 1. M. Burkel, 54 Ringe, 2. Krauer, 53 Ringe, 3. Wiedemann, 52 Ringe. Rehbock-Scheibe: 1. Wiedemann 43 Ringe, 2. Burkel, 31 Ringe, 3. Tornau, 29 Ringe. Jagd-Scheibe: 1. Kaufmann, 30 Ringe, 2. Tornau, 28 Ringe, 3. Mahne, 26 Ringe. Pistolen-Scheibe: 1. Fischer, 88 Ringe, 2. Wiedemann 37 Ringe, 3. Wetterling, 37 Ringe.

* **Apollotheater.** Der vorletzte Gastspielabend von Maria Forescu hatte wieder zahlreiches Publikum versammelt, obwohl „Boccaccio" schon zum vierten male unter der Direktion Gustav Peller aufgeführt wurde und feinerzeit auch im Stadttheater mehrmals in Szene ging. Die Operette hat den Vorzug einer rasch fortschreitenden amusanten Handlung und Suppés reizvolle Musik übt immer noch ihre Wirkung auf den Hörer aus. Der Erfolg hängt in erster Linie von günstiger Besetzung der Titelpartie ab und war mithin durch unseren Gast gesichert. Fräulein Forescu ist eine vorzügliche Vertreterin des „Boccaccio", für welchen sich ihre schlanke, elegante Erscheinung, ihr lebhaftes Wesen, die jugendliche Anschmiegsamkeit der Bewegungen ausgezeichnet eignen. Man kann begreifen, daß die Frauen der liebenswürdigen Verwegenheit dieses gefeierten Dichters gegenüber, der seine Romane erleben will, ehe er sie schreibt, nicht kalt blieben und daß die eifersüchtigen Ehemänner ihn fürchten und mit ihrem Haß verfolgen. Die mit großer Verve und überschäumender Laune vorgetragenen Gesangspiecen Boccaccios, sowie die etwas sentimental angehauchten Duette mit Claretta lohnte stürmischer Applaus und wiederholter Hervorruf. Köstlicher Humor würzte im zweiten Akt die vielen Zwischenrufe und geistvolle Dichter den albernen, derben Bauerntölpel spielt. Hier kam die Komik der Situation zu überwältigendem Recht, wozu auch Herr Anton Ott (Lambertuccio) nicht wenig beitrug. Eine überraschend gute Leistung bot Fräulein Küster (Fiametta). Das beliebte Lied: „Hab' ich nur Deine Liebe, die Treue brauch ich nicht", sang sie mit lieblicher Stimme, tiefer Innigkeit und feiner Nuancierung, so daß der verdiente Erfolg nicht ausblieb. Auch das mädchenhaft schüchterne Wesen und die zarte Anmut waren wie geschaffen für das Pflegetöchterchen des Gewürzkrämervaters. Die Herren Wolbeder und Bertini trugen als Barbier Scalza und Fabbinder Lotheringhi viel zur allgemeinen Heiterkeit bei. Die Partie des Fabbinders erfordert sehr leichte Höhe und liegt Herrn Bertini stellenweise unbequem, trotzdem fand er sich geschickt damit ab. Herr Theumann stattete den Prinzen von Palermo mit humoristischen Zügen aus. Die Damen Wurscher und Schloeter (Beatrice und Isabella) sangen und spielten ebenfalls mit bester Laune. Ueberhaupt war die Operette sehr gut einstudiert. Auch die in den kleinsten Rollen Beschäftigten griffen sicher und rasch in das Ensemble ein, sodaß ein reizvolles Zusammenspiel erzielt wurde, welches der Regie des Herrn Ott alle Ehre machte.

Heute, Donnerstag, den 29. Juli, findet das unwiderruflich letzte Gastspiel von Frl. Maria Forescu, welche allabendlich stürmischen Beifall erntete, statt. Zum Abschied singt dieselbe eine ihrer bedeutendsten Glanzrollen, die „Adele" in der Straußschen Operette „Die Fledermaus." Morgen, Freitag, den 30. Juli „geht Heubergers Operette „Der Opernball" zum 9. Male in Szene. Am Sonnabend, den 31. Juli, wird die Novität „Das Jungferngstift", Operette in 4 Akten von Jean Gilbert, zum 1. Male gegeben.

* **Eröffnungsvorstellung des Zirkus Charles.** Wiederum erhebt sich auf dem größten Teile des Roßplatzes eine Zeltstadt, welche diesmal den Zirkus Charles für acht Tage beherbergen soll. Nachdem am Mittwoch vormittag der Zirkus mit allem Zubehör in einem Sonderzuge von ca. 80 Achsen von Berlin hier eingetroffen und der Aufbau in einem kurzen Zeitraume vollendet war, konnte schon am selben Abend die Eröffnungsvorstellung stattfinden. Eine äußerst zahlreiche Zuschauermenge füllte die weiten Räume des mit allem Komfort ausgestatteten Zirkus, der mit seinen modernen Neuerungen einen vornehmen Eindruck macht. Durch hinreichende Ventilation ist Sorge getragen, daß in den weiten Räumen eine angenehme Temperatur herrscht. Das gestrige Eröffnungsprogramm wies außer den von der Zirkuskapelle gut gespielten Musikpiecen 17 Programmnummern auf, welche durch ihre Reichhaltigkeit alle Gebiete der circensischen Künste umfaßte. Alle Teile des Programms fanden den lebhaftesten, mitunter stürmischen Beifall der Zuschauer. Es ist schwer, unter dem vielen Guten das Beste besonders hervorzuheben, seien es die Freiheitsdressuren des Herrn Bennroit Ahlers, die Meisterkünste des Herrn François, die Vor- und Rückwärtsreiterin Miß Ella, die Salto mortales des Herrn Arsene, die kühne Bühnreiterin Miß Rosa, der vierfache Jockeiritt, ausgeführt von der Reiterfamilie Cardinale, oder die Dressuren des Wunder-Elefanten Charly, der Wunderaffen, vorgeführt von Herrn Fernando, die dressierten Seelöwen, oder die Vorführung der großen Eisbärengruppe durch Herrn Direktor Charles. Die Sensation des gestrigen Abends bildete unstreitig das Auftreten der indischen Fakire und Gauklergruppe Abdul Mea, des Kraftkünstlers Fred Rollon und Miß Charles mit ihren 15 männlichen Löwen. Die Gauklergruppe, welche ihren Einzug auf einem riesigen Elefanten hielt, verblüffte durch ihre verschiedenen Zauberkünste. Was da alles vor sichtbaren Augen geschah, grenzte oft an das Unglaubliche. Der Kraftkünstler Fred Rollon gibt verschiedene Beweise seiner phänomenalen Muskelkräfte. Die Glanznummer des Programms bildet jedoch unstreitig Miß Charles mit ihren 15 männlichen Prachtlöwen. Diese Riesengruppe präsentiert sich in einem mächtigen Zentralkäfig, welcher absolute Sicherheit für die Zuschauer gewährt. In demselben Zentralkäfig tritt auch Direktor Charles mit seinen 6 dressierten Eisbären auf. Aber nicht nur Löwen, Eisbären und Seelöwen, sondern auch dressierte Elefanten und Zebras, Affen, Hunde, Katzen usw. beherbergt der Zirkus. Das Auftreten der Clowns Pitkolo und Pohlmann mit ihrem August trug viel zur Erheiterung bei. Wir sind überzeugt, daß der Besuch des Zirkus auf Grund des gestern Gebotenen auch für die kurze Zeit seines Hierseins der gleiche gute wie bei der Eröffnungsvorstellung bleiben wird.

* **Zoologischer Garten.** Das für morgen, Freitag, nachmittags und abends angesetzte Elitekonzert des Leipziger Tonkünstler-Orchesters wird mit Streichmusik-Besetzung gegeben. Mit Rücksicht auf das Gastspiel des Posaunen-Virtuosen Prof. Serofine-Alschausky wird das Konzert auch bei ungünstigem Wetter, also im Saale, stattfinden. Herr Prof. Alschausky ist nicht nur Virtuos seines Instrumentes, sondern er hat sich auch erfolgreich mit der Komposition beschäftigt. Der Künstler wird morgen u. a. 2 eigene Kompositionen, nämlich sein „2. Konzert in B-Dur" und eine „Große Russische Konzertarie" spielen. Bemerkt sei noch, daß der Künstler ein sehr wertvolles massiv silbernes Instrument bläst. — Von abends 7 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person einschließlich Billettsteuer.

* **Café Kahl,** Ludwig Wuchererstr., Ecke Schillerstr., das seit kurzem von dem als rührig bekannten Wirt Hermann Kahl bewirtschaftet wird, soll einer gründlichen Renovation unterworfen werden und ist es aus diesem Grunde erforderlich, das Etablissement vom 1. August ab 8—10 Tage zu schließen. Der Tag der Wiedereröffnung, bei welchem sich alsdann das angenehmen Aufenthalt bietende Lokal im schmucken Gewande präsentieren wird, wird alsdann bekannt gegeben.

* **Im Wilhelmsgarten,** Landwehrstr. 3, findet morgen, Freitag, wieder großer Solistenabend der beliebten Hauskapelle unter der Direktion von J. F. Heuschmidt statt. Der bekannte Flötenvirtuos Maas, Schüler des Kgl. Konservatoriums in Leipzig, hat seine Mitwirkung zugesagt.

* **Saaledampfschiffahrt.** Morgen Freitag, den 30. d. M. vormittag ½10 Uhr findet mit dem Salondampfer „Siegfried" eine Extrafahrt nach Rotenburg statt. Es ist dadurch dem Publikum während der Ferienzeit Gelegenheit geboten, sich an der interessanten Fahrt an den malerischen Ufern der Saale entlang zu beteiligen.

* **Xylophonier-Festspiel.** Nachdem am Dienstag unter reger Beteiligung einzelne Szenen des Festspieles unter Leitung des Herrn Regisseur Sieg durchgearbeitet sind, soll am kommenden Freitag im kleinen Saal des Wintergartens die Probe für das ganze Festspiel unter Auslassung der Germania gehalten werden. Einzelne kleine und unbesetzte Rollen werden dann auch bei der in Aussicht stehenden guten Beteiligung besetzt werden, so daß das Festspiel ohne Lücke in Probe gehen kann.

* **Volks- und Jugendspiele.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat folgenden Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet: Durch den Staatshaushaltsetat für das laufende Jahr sind mir 100 000 Mk. zur „Förderung von Leibesübungen, Volks- und Jugendspielen und anderen Veranstaltungen bei den Fortbildungsschulen oder in Anlehnung an diese zur Fürsorge für die aus der Volksschule entlassene männliche Jugend" zur Verfügung gestellt worden. Wie die Bezeichnung des Fonds erkennen läßt, ist die Verwendung der Mittel auf solche Fürsorgeeinrichtungen beschränkt, die bei den Fortbildungsschulen oder in Anlehnung an diese getroffen sind; auch können nur einmalige und keine laufenden Beihilfen gewährt werden. Sodann sollen die Mittel in erster Linie zur Deckung sächlicher Ausgaben und nur in Ausnahmefällen für persönliche Verpflichtungen verwandt werden. Ich ersuche Sie, dies bei der Vorbereitung der Anträge auf Bewilligung von Beihilfen zu beachten. In den Berichten wollen Sie sich jedesmal auch darüber äußern, welche Leistungen die Gemeinden und andere Beteiligte für die betreffenden Fürsorgeeinrichtungen übernommen haben und ob die Frage der persönlichen Leitung in Erfolg versprechender Weise gelöst ist. Soweit Anträge auf Unterstützung von Fürsorgeeinrichtung nach vorstehendem aus Fonds meines Ministeriums nicht berücksichtigt werden können, stelle ich anheim, sie dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vorzulegen."

* **Der Schwimmklub „Schwan"** veranstaltet am Sonntag, den 1. August a. c., vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr in der C. Hoffmannschen Badeanstalt, Weingärten Nr. 41, ein Weitschwimmen.

(Weiteres Lokales siehe 1. Beilage.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Das Leipziger Jubiläum.

* **Leipzig,** 29. Juli. (W. B.) Auf dem Dresdener Bahnhof hatten sich kurz vor 8 Uhr der Rector magnificus Exzellenz Binding, die Dekane der vier Fakultäten sowie die Generalität und die Spitzen der Behörden eingefunden. Der Sonderzug lief punkt 8 Uhr 5 Min. ein. Der König, der Artillerieuniform trug, entstieg dem Salonwagen und begrüßte zunächst seinen Bruder, den Prinzen Johann Georg, der bereits gestern hier eingetroffen war. Mit dem Könige entstiegen dem Salonwagen die beiden ältesten Söhne, Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian, beide in Uniform des Leibregiments. Im Fürstenzimmer des Bahnhofes richtete Rektor Binding an den König eine herzliche Ansprache. Trotz der Tücke des Wetters habe man das Fest bereits gestern mit einem fröhlich verlaufenen Begrüßungsabend in der Universität begonnen. Aber die rechte Weihe erhalte das Jubelfest doch erst durch die Anwesenheit des Rector magnificentissimus, der es nicht unterlassen habe, aus weiter Ferne hierher zu kommen. In der Hoffnung, daß Se. Majestät die zu diesem Feste versammelten Scharen auch in diesem Friedensfeldzuge zum Siege führen werde, begrüße er ihn aufs herzlichste. Der König dankte dem Rektor für seine Begrüßungsworte und begab sich zu seiner Equipage. Als er aus dem Bahnhof heraustrat, brachte der Rektor ein Hoch auf den König aus, das beim Publikum tausendfältigen Widerhall fand. Die Equipage des Königs, in der auch die beiden Prinzen saßen, wurde von berittenen Chargierten aller studentischen Korporationen eskortiert. Die Fahrt ging über den Georgiring und den Augustusplatz nach dem Palais, von dort aus zum Festgottesdienst in der Universitätskirche zu St. Pauli.

Die Vorgänge in Spanien.

* **Paris,** 29. Juli. (W. B.) Dem „Matin" wird von seinem Berichterstatter aus Barcelona telegraphiert, daß aufrührerische Bauern bei Figuera eine Eisenbahnbrücke stark beschädigt hätten. Die Bauern seien wenige Stunden später, nachdem ein Zug die Brücke passiert hatte, von neuem an das Zerstörungswerk gegangen, hätten die Schienen herausgerissen und die Telegraphendrähte zerschnitten, so daß der Verkehr völlig unterbrochen sei. Zwischen den Aufständischen und den Gendarmen hätten blutige Zusammenstöße stattgefunden.

* **Paris,** 29. Juli. (W. B.) Dem „Eclair" wird aus Madrid gemeldet, daß der marokkanische Feldzug für den Aufstand in Barcelona nur einen Vorwand zu bilden scheine. Es handele sich vielmehr um einen wohlvorbereiteten Revolutionsplan, dessen Leiter der gegenwärtig verbannte Abgeordnete Lerroux ist. Man hofft, daß der Aufruhr lokalisiert bleiben werde. Denn gerade die Ausschreitungen der Aufständischen hätten das Volk davon überzeugt, daß sich hinter den gegen den Krieg gerichteten Treibereien gefährliche revolutionäre und vaterlandsfeindliche Pläne verbergen.

* **Madrid,** 29. Juli. (W. B.) Ein spanisches Kanonenboot soll in den Gewässern von Melilla ein Segelschiff mit Kriegsmunition aufgebracht haben, das 100 bewaffnete Kabylen an Bord hatte.

* **Madrid,** 29. Juli. (W. B.) Zwei Kreuzer und drei Torpedobootszerstörer aus Ferrol erhielten Befehl, nach Barcelona abzugehen. Marineinfanterie soll gleichfalls dorthin abgesandt werden.

* **Saragossa,** 29. Juli. (W. B.) Infolge des Ausstandes der Spinnereiarbeiter kam es hier zu Unruhen. Die Polizei mußte einschreiten und zerstreute die Gruppen im Zentrum der Stadt. Kavalleriepatrouillen überwachen jetzt ganz Saragossa. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

* **Paris,** 29. Juli. (W. B.) Mehrere Blätter melden, die französische Regierung befürchte, daß die Vorgänge um Melilla auf die in der Umgebung von Udschda an der algerisch-marokkanischen Grenze seßhaften Stämme eine gefährliche Rückwirkung ausüben könnten. Frankreich habe deshalb bei der spanischen Regierung selbstlose und sehr freundschaftliche Ratschläge erteilt und auf die Folgen aufmerksam gemacht, welche eine Ausdehnung der militärischen Operationen auf diese Gegenden im Gefolge haben könne.

* **Bergen,** 29. Juli. (W. B.) Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist mit den Begleitschiffen gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen. Die Weiterreise nach Odde erfolgt voraussichtlich morgen.

* **Bergen,** 29. Juli. (W. B.) Der Kaiser arbeitete gestern vormittag während der Fahrt von Molde hierher in Regierungsgeschäften und nahm dann die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten v. Treutler, des Chefs des Generalstabes der Armee v. Moltke auch in seiner Eigenschaft als Vertreter des Militärkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts v. Müller entgegen. Nachmittags hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Obersten Dickhut. Das Wetter war nebelig, klärte sich aber am Nachmittag auf.

* **Vernburg,** 29. Juli. (W. B.) Der Arbeiter Siee aus Leopoldshall, der beschuldigt ist, mit einem anderen Arbeiter den Jagdaufseher und Amtsdiener Romer aus Hohenerxleben erschossen zu haben, hat im Untersuchungsgefängnis ein volles Geständnis abgelegt.

* **Dresden,** 29. Juli. (B. T.) Sämtliche Dresdener Brauereien beschlossen eine Erhöhung des Bierpreises um 2,70 Mark pro Hektoliter.

* **Bremen,** 29. Juli. (B. T.) Von Vertretern aller Berufsstände wurde heute nachmittag die Landesgruppe Bremen des Hansabundes ins Leben gerufen. Die Einladungen ergingen von der Handelskammer, der Gewerbekammer und der Kammer für das Kleingewerbe zu Bremen. Mehr als 3000 Personen aller Stände erklärten ihren Beitritt. In den Vorstand wurden Vertreter des Großhandels, des Kleinhandels und der technisch-industriellen Beamten gewählt.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 30. Juli.

Wolkig im Wechsel mit Aufheiterung, wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 30. Juli.

Zunächst ziemlich heiteres, trockenes, wärmeres Wetter, später wieder Regen.

Wasserwärme vom 29. Juli 1909. Mitgeteilt vom „Flora-Bad" 20° C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090730017/fragment/page=0003

Zirkus Charles.

Nur noch 7 Tage.

Halle. Rossplatz.

Freitag den 30. d. Mts., sowie alle folgenden Tage abends 8¼ Uhr

Elite-Gala-Vorstellung

mit einem noch nie vorher hier gezeigten mannigfaltigen Sensationsprogramm, jede einzelne Nummer eine

Attraktion u. Schlager.

Täglich abends 10 Uhr 55 Min.

Die größte Sensation des XX. Jahrhunderts: Auftreten d. weltberühmten Löwen-Dompteuse

Miss Charles

14 mit ihren wilden Löwen 14

einzig dastehend, ohne Konkurrenz.

Neue sämtlicher Glanznummern des Repertoirs.

Sparen können Sie nur, wenn Sie Ihr Schuhwerk in der **Ersten Hallesch. Schnell-Reparatur-Werkstatt** m. elektr. mechan. Betrieb reparieren lassen. Sie werden dort billig, schnell u. gut bedient. **Herrensohlen u. Absätze 2.75. Damensohlen u. Absätze 1.90. Kindersohlen und Absätze** je nach Größe von **80 Pfg.** an.

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. Annahmestellen: Karlstraße 1, Hallorenstraße 5, Büschdorferstraße 2.

Hauptgeschäft und Werkstatt: Streiberstraße 30. Inh.: **Franz Petzold.**

Wasserdichte Diemen-Planen

in jeder gewünschten Größe, vorzüglicher Qualität und Haltbarkeit.

Wasserdichte Wagen-Planen, Ernte-Saat-Planen,

Getreide-Säcke, — Strohsäcke, Arbeiter-Schlafdecken, — Pferdedecken

empfiehlt als Spezialität zu den billigsten Preisen

Carl Steckner, Halle a. S.,

gegr. 1851. — Fernspr. 9.

Ringfreie Papiere Ringfreie Postkarten

sind Ringfabrikaten **völlig ebenbürtig, vielen überlegen,** aber trotzdem **billiger.**

35 Pf. kosten **10 lichtempf. Postkarten** (statt 45—50 Pf.),

75 Pf. ein Paket **Glanz-Celloidin-Papier** (statt Mk. 1.—).

Bromsilber- und Gaslicht-Papier von Weber.

	9×12	13×18	18×24	24×30	30×40
10 Blatt Mk.	0,35	0,70	1,30	2,20.	3,60.

Ringware ist ca. 30% teurer, aber nicht besser.

Photographische Apparate, alle Utensilien.

Max Wergien, Spezialgeschäft, Halle a. S., Neunhäuser 4. Filiale Ostseebad **Misdroy** Eichenstrasse 4.

Färberei Mauersberger, Chemische Reinigungs-Anstalt.

Auf meine **Spezial-Abteilung** für **Reinigung** von **Herren-Garderobe** mache ich besonders aufmerksam.

6 Läden am Platze.

Fernsprecher 1248 und 1252.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichskirche).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.

Kunstvolle Plombierungen etc.

Schonendste Behandlung. Mäßige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen. — Telephon 3301. —

Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungsschreiben im Atelier aus.

Neu! Neu!

Topf-Schläger.

Neu! Neu!

Apollo-Theater.

Operetten-Sommer-Saison.

Direktion: **Gustav Poller.**

Heute, Donnerstag den 29. Juli: **unwiderruflich Letzter Gastspiel-Abend**

Maria Forescu

vom „Neuen Operetten-Theater", Berlin.

„Die Fledermaus".

Adele . . . . Maria Forescu a. G.

Morgen, Freitag den 30. Juli zum 9. Male:

„Der Opernball".

Sonnabend den 31. Juli Zum 1. Male!

„Das Jungfernstift".

Während der Dauer des Gastspieles ist der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen aufgehoben.

Vormerkungen auf numerierte Billetts von 10—1 Uhr vormittags u. 5—7 Uhr nachmittags im Theaterbureau.

Bad Wittekind.

Morgen, Freitag nachmittags 4 Uhr

Kur-Konzert,

Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36.

Entree 35 Pfg. O. Wiegert, Kgl. Ober-Musikmeister.

Neumarkt-Schützenhaus

Freitag den 30. Juli, abends 8 Uhr

V. grosses Militär-Konzert

und Brillant-Feuerwerk.

Rabeninsel.

Etablissement Kurzhals.

Freitag den 30. Juli, nachm. 4 Uhr:

Grosses Extra-Konzert,

ausgeführt vom Tromp.-Korps des Mansf. Feld-Art.-Reg. Nr. 75.

E. Steuer. Entree 15 Pfg. E. Kurzhals.

Wilhelmsgarten,

Landwehrstrasse 3a.

Heute Freitag

Grosser Solisten-Abend

meiner beliebten Haus-Kapelle **La Bohème.**

Dir.: **J. F. Heuschmidt.**

Programm für diesen Abend, wie gewöhnlich, besonders gewählt.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater.

Freitag den 30. Juli 1909.

Philotas.

Die Laune des Verliebten.

Die Huldigung der Künste.

Altes Theater.

Der Wildschütz.

Café Roland.

Täglich **Konzert** von den beliebten

Original Wiener Schrammeln „D'Sieveringer"

aus Wien.

Dir. **Joh. Moucka.**

— Anfang 7 Uhr abends. —

Zoolog. Garten.

Freitag den 30. Juli

Gr. Elite-Konzert,

ausgeführt vom

Leipziger Tonkünstler-Orchester

(Leitung: Herr Kapellmeister **Günther Cobleuz**)

unter Mitwirkung des **Posaunen-Virtuosen Prof. Serafino-Alschansky.**

— Anfang nachm. 4½ Uhr. —

— Ende gegen 10 Uhr. —

Eintrittspreis:

Erw. 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Von abends 7 Uhr ab pro Person 35 Pf. inkl. Billetsteuer.

Grüne Tanne, Zöberitz.

Sonntag den 1. August

Grosses Tanzvergnügen und Enten-Auskegeln

von 3 Uhr ab, wozu freundlichst einladet **Kirst.**

Bahnschlösschen.

Sonntag den 1. August

Die Williams.

„Styria"

Dir. Kapellmeister **A. Zehe.**

Künstler-Kapelle.

Täglich **Konzert** abends 7½ Uhr im **Wintergarten.**

Brunnert's Bellevue.

Morgen Freitag abend

Artillerie-Konzert.

Eintritt 15 ₰. **Fritz Brunnert.**

NB. Sonntags 2 Frei-Konzerte.

Höhnstedt.

Sonntag den 1. August von abends 7 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Rich. Heinicke,** Gastwirt.

Plössnitz, Mühlhaus.

Sonntag den 1. August von nachmittags 3 Uhr an

Grosses Preis-Kegeln.

1. Gewinn: **Ein Futterschwein,** zirka ½ Ztr. 2. Gewinn: **1 Ziege.** 3., 4. u. 5. Gewinn: **Eine Ente.**

Von abends 7 Uhr an

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein: **E. Tieltzsch.**

Lieskau.

Sonntag den 1. August 1909 von nachmittags 3 Uhr ab

Tanzmusik

wozu ergebenst einladet **Tonner.**

Damen-Kopfwäsche, Shampoonieren m. Frisur 1 Mk., Abonnement billiger.

Zöpfe von 3 Mk. an, **Unterlagen** m. natürlichem Deckhaar von 2.50 Mk. an.

H. Waldmann, Friseur, Mauritiusstraße 2.

„Hansa" Backpulver Puddingpulver

ist das Beste

und daher unübertroffen!

Hausfrauen! sammelt alle „Hansa"-Düten, denn für 50 Packungen senden wir 1 Dose

ff. Leibniz-Kakes

gratis und franko.

Stahmer & Wilms, Hamburg.

Engros-Niederlage:

Düben & Herrmann, Halle a. S.

Gutschow & Barnieske, Halle a. S.

Saale-Dampfschiffahrt.

Salon-Dampfer „Siegfried".

Morgen Freitag den 30. Juli, vorm. 9³⁰ Uhr

große Extrafahrt nach Rothenburg.

Abfahrtstelle Feilnitzbrücke.

Telephon 1625. **K. Demmer.**

Habe Sonnabend d. 31/7. in Halle auf dem Fischmarkt 300 Stück große junge

Italiener

u. sonst. Sorten **Zuchthühner,** beste Eierleger der Jetztzeit, zum Verkauf. Selb. kosten a Stück **nur 1 Mk.** Die Tiere sind v. dem Kgl. Departements-Tierarzt des Reg.-Bez. Merseburg untersucht. **Völker.**

Billige Woche in Stoffanzügen.

Jackett-Anzüge	Jackett-Anzüge	Jackett-Anzüge
modernste Muster	aparte Neuheiten	letzte Neuheiten
Serie I 12 Mk.	Serie II 18 Mk.	Serie III 24 Mk.

Burschen-Anzüge v. 6 Mk an. Knaben-Anzüge v. 2 Mk. an.

5 Prozent Rabatt.

Ernst Renner, 14 Marktplatz 14.

Saftige pikante

Emmentaler Schweizerkäse

Pfund **100** Pf.

Gesunde frische **Eier**

Mbl. **85** Pf.

F. H. Krause.

Photographie Benckert,

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder:		Preise für Mattbilder:	
12 Büst	3.— Mark,	12 Büst	4.50 Mark,
12 Kabinett	6.— Mark,	12 Kabinett	8.— Mark,
12 Viktoria	4.25 Mark,	12 Viktoria	5.75 Mark,

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Das neue Bett!

Hochfein rot. dicht Daunenköper, große, 1½schläfrige Ober- und Unterbetten und 2 Kissen, mit 17 Pfund Halbdaunen teils Partie, weil kleine Fehlfarben, das Gebett nur Mk. 30.—. Dasselbe Bett mit Daunenüberbett Mk. 35.—. Feinstes herrschaftliches Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfrig kostet jedes Bett Mk. 5 mehr. Nicht gefallend Geld zurück. Katalog frei.

Bettenfabrik A. & M. Frankone, Cassel 15.

Teufin

Spiegelblank werden die Schuhe durch Putzen mit **Teufin.**

Gesetzlich geschützt. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Wratzke & Steiger, Poststrasse 8.

Gold, Juwelen, Silber. Fachgemässe Vorschläge u. Entwürfe für Umarbeitungen bereitwilligst.

---

30 Bullen zur Zucht u. Mast geeignet, 5—8 Zentner schwer, stehen preiswert zum Verkauf. — Auch stehen daselbst fortwährend große **Futterschweine zu verkaufen.**

Halle a. S., Delitzscherstr. 6, Viehrampe. Tel. 785. **Berth. Cotte.**

Martin Jessnitzer Nchfl.

Inh. **Kurt Pauly,** Thüringerstraße 16. Tel. 2058.

Briketts ab Lager 58 Pfg. p. Ztr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090730017/fragment/page=0004